



„Die Bremer Stadtmusikanten“ (Bild) und ihre Gäste „TaBa con Fuoco“ präsentieren das Akkordeon in der Varreler Gutsscheune ganz neu und beweisen, dass es anderen Instrumenten in nichts nachsteht. • Foto: Ehlers

# Von wegen seemännische Schunkelbegleitung

Zwei Orchester arbeiten in Varrel die klangliche Vielfalt des Akkordeons heraus

Von Angelika Kratz

**VARREL** • Zum Jahreskonzert hatte sich das Akkordeonorchester „Die Bremer Stadtmusikanten“ mit dem Jugendakkordeonorchester „TaBa con Fuoco“ orchestrale Verstärkung in die Varreler Gutsscheune eingeladen. Entstanden war der Kontakt durch Merle Christophersen, die aktuell die vierte Stimme bei den „Bremer Stadtmusikanten“ besetzt, aber zuvor bei den Schleswig-Holsteinern aus Osterröfeld aktiv gewesen war.

Das Studium führte die junge Frau nach Bremen, und dort wurde sie mit ihrem Akkordeon bei den Stadtmusikanten mit offenen Armen aufgenommen. „Leider ist sie beruflich bedingt bald wieder weg“, bedauert Brigitte Bartling, die erste Stimme des Orchesters. Zur Trauer gab das Jahreskonzert mit seiner bunten Mischung aus Klassik, Musicals, alten Ohrwürmern und neuen Arrangements indes keine Gelegenheit.

Die beiden Termine am

Samstagabend und Sonntagnachmittag hatten jeweils ihre eigene Fangemeinde, wobei das Kaffeeangebot am Sonntag wie immer mit einer vollen Scheune punktete. Wer den Samstag nutzte, der heimischen Couch und dem Fernseher abschwor, kam auf beste Abendunterhaltung, die sogar gegen den Hustenreiz im Publikum wirkte. Es entwickelte sich eine immer größer werdende Welle guter Laune.

Die Moderation und den roten Faden zwischen Bremer Stadtmusikanten und „TaBa con Fuoco“ hielt Wolfgang Spauszus mit launigen Informationen und Überleitungen in den Händen. Zum Auftakt des Programms blieb die Bühne nur einseitig mit den „Bremer Stadtmusikanten“ besetzt. Unter Leitung von Birgit Pedotti intonierten die Gastgeber „Concertation“ von Hugo Felder als Eröffnung. Dieser folgten die dalmatinischen Tänze (Adolf Götz), was für die Neulinge im Publikum bereits die gro-

ße Bandbreite des Orchesters erahnen ließ.

„Ihr dürft jetzt gerne nach vorne kommen“, lud Moderator Spauszus die 27 Schleswig-Holsteiner Akkordeonisten unter Leitung von Friedel Strufe ein, die Bühne zu erobern. Mit ihnen war das optische Gleichgewicht wieder hergestellt, das musikalische sollte sich alsbald einstellen. Zwischen „Seven Songs of Joy“ bis hin zu klangvollen Reisebildern vom Balkan zeigte die „Tastenband“, dass ihr Feuer (italienisch: fuoco) nicht nur im Namen liegt.

Ins „Cabaret“ luden die Bremer im zweiten Programmteil ein, die Osterröfelder schlugen das Dschungelbuch auf und warteten beim Samba Negra leider vergeblich auf mutige Tänzer.

Beim Rock von der Waterkant der Gruppe „Santiano“ öffnete „TaBa con Fuoco“ überraschend als Chor eine ganz andere musikalische Schublade. Erst verhalten leise mit einem Grinsen im Gesicht, entwickelten sich die

Stimmen dank der spürbar guten Laune immer hörbarer. Textsicher ging es „Frei wie der Wind“ auf Kapernfahrt. Die verdiente sich tosenden Applaus, denn auch dem letzten im Publikum wurde die tolle Harmonie beider Orchester bewusst.

„Vorhin nur einmal zusammen geprobt“ verbreitete sich das „Balkanfieber“ als gemeinsames Stück. Dass dies nicht das letzte sein durfte, bekundete das total begeisterte Publikum gleich im Anschluss. „Wer hat an der Uhr gedreht“ war als Zugabe ein diskreter Hinweis auf die fortgeschrittene Stunde. Auch das Versprechen – „Wir kommen wieder, keine Frage“ – ließ noch längst nicht die Lichter ausgehen. Es gab eine weitere Verlängerung und Applaus für zwei tolle Orchester. Die verstanden es, das Akkordeon ganz neu zu präsentieren, seine klangliche Vielfalt herauszuarbeiten und ihm das Image seemännischer Schunkelbegleitung zu nehmen.